

## Demokratiekonferenz 2023

### der Partnerschaft für Demokratie im LDS

#### *Versuch eines Berichtes*



Auf der Suche nach einem Thema für die Demokratiekonferenz 2023 analysierte der Begleitausschuss zurückliegend geförderte Projekte und deren Wirkung. Auf der Klausurtagung im März wurde entschieden, das Thema „Historische Bildung – Element der DemokratieBILDUNG“ auf die Tagesordnung zu setzen.

Offensichtlich war es angesichts aktueller Ereignisse das richtige Thema, dem sich die Konferenz zunächst in der Luckauer Kulturkirche und später an 3 Außenstationen und auf dem Schlossberg widmete.

In seiner Begrüßungsrede bezog sich der BGA-Vorsitzende und Dezernent des Landkreises Stefan Klein auf die Aussage des [Bundesligatrainers Christian Streich](#), der in Erinnerung an den ehemaligen jüdischen und 1943 in Auschwitz ermordeten deutschen Nationalspieler Hirsch mit dem Julius-Hirsch-Preis des Deutsche Fußball Bund ausgezeichnet wurde.



*Foto: dpa/Albert*

Streich hatte nach der Preisverleihung:

„Es reicht ... jetzt nicht mehr, zu sagen, wir spielen Fußball. Dafür ist zu viel passiert. Es ist in eine Richtung gegangen, in der du 80 Jahre nach Auschwitz sagen musst: Wir brauchen Aufklärung, wir brauchen Bildung.“

Landrat Stephan Loge erinnerte in seinem Grußwort daran, wie sein Vorgänger, Landrat a.D. Martin Wille, der ebenfalls an der Konferenz teilnahm, den früher genannten „Lokalen Aktionsplan gegen rechts“ in den Landkreis geholt hatte, um den damaligen nazistischen Aufmärschen in Halbe etwas entgegenzustellen.

Stefan Loge zählte einige der Projekte auf, die der Begleitausschuss seit seinem Bestehen 2007 gefördert hat:

„Ich kann nicht alle benennen und daher nur einige Beispiele.

An der [Trilogie „Dunkle deutsche Geschichte“](#), die seit vielen Jahren vom Stadtjugendring Königs Wusterhausen organisiert wird, nehmen Mädchen und Jungen im Alter von 13 bis 18 Jahren aus allen Regionen des Landkreises teil.

Im ersten Jahr fahren sie in den Herbstferien 5 Tage nach Dachau/München, wo sie über die „Stadt der Bewegung“, dem Hitlerputsch, das erste 1933 von der SS gegründete KZ in Dachau besuchen, aber auch vom antifaschistischen Widerstand u.a. den Geschwistern Scholl oder Georg Elser authentisches erfahren.

Im Folgejahr fahren die TeilnehmerInnen nach Prag, Theresienstadt und Lidice. Da geht es um die jüdische Geschichte in Prag, die Blutherrschaft von Heydrich, die Auslöschung des Ortes Lidice mit der Ermordung der Männer und Jungen, der Verschleppung der Frauen und Kinder. Sie besuchen den Vorhof zur Hölle, das Ghetto Theresienstadt.

Letztendlich wird im dritten Jahr nach Krakau gefahren, wo die Mädchen und Jungen sehen, wo unmittelbar vor den Gaskammern in Auschwitz die Gleise der Reichsbahn endeten.



Inzwischen haben sich andere Jugendorganisationen des Landkreises diesem Gedenkstättenprojekt zugewandt; in den Osterferien 2023 hat die Kreisjugendfeuerwehr eine 5tägige Fahrt nach München/Dachau durchgeführt.

Regelmäßig fahren Schülerinnen und Schüler des „Paul-Gerhardt-Gymnasiums“ nach Auschwitz – diese Bildungsfahrten wurden ebenfalls durch die Pfd im LDS gefördert.

Im Herbst 2022 nahmen erstmals 9 ausländische Mädchen und Jungen aus 6 Ländern an der Fahrt nach München/Dachau teil;

sie leben in Gemeinschaftsunterkünften und besuchen verschiedene Schulen des Landkreises von Eichwalde über Königs Wusterhausen und Groß Köris, Lübben und Luckau – sie waren auch vor zwei Wochen nach Tschechien dabei.

Die teilnehmenden Mädchen und Jungen berichten über die Fahrten in ihren Klassen oder Schulen und sind hervorragende „Multiplikatoren“.

Viele von ihnen nehmen an den [jährlichen Stolpersteinaktionen](#) teil, wie in der vorigen Woche zur Erinnerung an die Reichspogromnacht oder anlässlich der Befreiung des KZ Auschwitz am 27. Januar, die im gesamten Landkreis stattfinden, wie auch an der Gedenkveranstaltung anlässlich der Befreiung der Außenstelle des KZ Sachsenhausen in Königs Wusterhausen am 26. April.

Wesentliche Forschungen lieferte dazu der Verein Kulturlandschaften um Frau Carl.

Diese wurden ebenfalls von der Pfd im LDS gefördert, wie auch ein Theaterprojekt, an dem 13 MigrantInnen (u.a. aus Syrien, Philippinen, Tschetschenien, Afghanistan, Ungarn, Thailand, dem Tschad) im Alter von 12 bis 19 Jahren, die an der staatlichen Gesamtschule Königs Wusterhausen lernen, und 9 SeniorInnen beteiligt waren.

Unter Einbeziehung von 5 GrundschülerInnen aus Luckau wurde gerade ein Projekt mit der Shoaüberlebenden Eva Weyl realisiert. Wir werden davon heute sehen und hören.

Ebenfalls hervorzuheben sind folgende Projekte, die vom Pfd mitfinanziert und von SozialarbeiterInnen des Stadtjugendringes Königs Wusterhausen mit SchülerInnen der örtlichen staatlichen Gesamtschule durchgeführt wurden und werden:

Im Projekt [„geh.denken – denk.mal“](#) beschäftigten sich die teilnehmenden mit der Geschichte des ehemaligen KZ in Ravensbrück und den Geschichten der Insassen.

„An(ders) Denken-Hinter Gittern“ widmete sich der DDR-Geschichte an den Beispielen der JVA Zeithain und des geschlossenen Jugendwerkhofes Torgau.

Weiter benennbar sind jährliche Besuche mit Schülergruppen in der Gedenkstätte des KZ Sachsenhausen und des Stasi-Gefängnisses in Hohenschönhausen.

Da die Anzahl der Zeitzeugen leider immer weniger werden, sind Projekte mit Nachkommen besonders wichtig, wie die ebenfalls geförderten Veranstaltungen mit [Jennifer Tegge](#) am 05.06.2019 und [Niklas Frank](#) am 14.03.2023.

Jennifer Tegge ist die Enkelin des Lagerkommandanten und „Schlächters von Plaszów“, Amon Göth, den viele aus dem Film „Schindlers Liste“ kennen.

Niklas Frank ist der Sohn des Hitlerstellvertreters im Generalgouvernement Polen, der sich mit den Verbrechen seines Vaters konsequent auseinandersetzt.

Diese Veranstaltungen, an denen Jugendliche aus dem gesamten Landkreis teilnahmen, haben langanhaltende Wirkungen...

Nach dem Grußwort des Luckauer Bürgermeisters griff der Referent Dr. Matthias Weyl als stellvertretender Leiter der [Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück](#) und von der Stiftung Brandenburgischen Gedenkstätten dies auf.



Sehr eindrucksvoll berichtete er von Forschungen und Begegnungen mit Zeitzeugen aber auch mit jungen Menschen, die sich bei allen Beteiligten tief eingebrannt haben. Er bekräftigte, dass das Wissen über Vergangenes wichtig für die Gegenwart und die Zukunft ist.



Nach einer kurzen Pause rief der BGA-Vorsitzende Johannes Kreye vom Verein [„Schlaglicht e.V.“](#) und seine jungen Mitstreiterinnen Pia, Sophia und Lotte nach vorn. Sie präsentierten das von der Partnerschaft für Demokratie im LDS geförderte Projekt „Die Kindheit von Eva Weyl“.

Eva Weyl, die als Jüdin den Holocaust überlebt hatte, berichtete in den Osterferien 2023 den damaligen GrundschülerInnen in mehreren Videokonferenzen über ihr Leben.

Aus diesen Erzählungen entwickelten die Kinder ein Drehbuch für einen Animationsfilm, den sie dann mit Unterstützung von „Schlaglicht e.V.“ produzierten.

Nach der Vorführung des beeindruckenden Films gab es eine angeregte Diskussion mit den Filmemacherinnen. Dabei überraschten die Mädchen zum Ende hin die Anwesenden mit ihren Fragen, zu antidemokratischen Erscheinungen und möglichen Reaktionen darauf.

Gegen 12 Uhr gab es einen Ortswechsel auf den Schlossberg, wo sich die Teilnehmer beim Mittag stärkten; bereits auf dem Weg dorthin gab es viele gute Gespräche und die ersten Verabredungen.

Bei der Anmeldung wurden Teilnehmenden bereits in drei Gruppen aufgeteilt, die nach dem Essen durch BGA-Mitglieder an drei Außenstationen begleitet wurden.

An den Außenstationen im [Museum „Luckau – Tor zur Niederlausitz“](#), im Museum „Gefängnis in Luckau“ und im Kreisarchiv gab es Ausführungen zu den Potentialen für die anstehende Thematik.

Wieder gab es Gelegenheit für vielfältigen Austausch, der bei der anschließenden Kaffeepause auf dem Schlossberg fortgesetzt wurde.



An dieser Stelle war eine Videobotschaft mit George Shefi vorgesehen, der der Shoa lebend entkam, weil er die Chance hatte, mit einem Kindertransport 1939 Deutschland zu verlassen. Der größte Teil seiner Familie wurde ermordet.

Entgegen dem Rat seiner Ärzte hatte er sich entschieden, in diesem Jahr noch einmal den Fluchtweg zu gehen, den er 1939 „gegangen“ ist. Bei seinem Besuch sollte ein Video für die Demokratiekonferenz erstellt werden.

Am 8. Oktober, nach einer schlaflosen Nacht – die Hamas hatte gerade Israel angegriffen – flog er von Tel Aviv nach Berlin. Am Abend besuchten zwei Begleitausschussmitglieder George und seine Frau Yael im Berliner Hotel. Sie verzichteten auf das Video, als sie die beiden müden Menschen in die Arme schlossen. Man beschränkte sich auf ein Foto. Beide bateten, alle Teilnehmenden zu grüßen.

Nach diesem emotionalen Part hatte Barbara Winter von [„Kind&Kegel e.V.“](#) die schwierige Aufgabe, ihr Projekt „Geschichte im Koffer“ vorzustellen. Dabei handelt es sich um ein höchst spannendes Projekt, das sich an Grundschüler wendet und Themen der Zeit des Faschismus behandelt.



Dabei spielten auch die Kindertransporte eine Rolle und es gab die für viele Anwesende neue Information, dass einer der wichtigsten Organisatoren der Kindertransporte, Wilfrid Israel, eine direkte Beziehung zu unserem Kreis hat.

Letztendlich tauschten sich die Teilnehmenden an Thementischen aus.

Der Museumspädagogische Dienst berichtete über die Aufgaben und Möglichkeiten dieser kreislichen Einrichtung.



„Kulturlandschaft e.V.“ brachte nicht nur ihre Ausstellung „Das Jahr 1933 in der Region Dahme-Spreewald“ mit, sondern berichtete über weitere Forschungen und übergab etliche Publikationen. Unstrittig ist der große Beitrag, den der Verein um Irmtraut Carl seit vielen Jahren bei der Forschung jüdischen Lebens in der Region und für die Verlegung von Stolpersteinen in der Region leistet.

Die [Jugendfeuerwehr](#) des Landkreises berichtete über ihre Erfahrungen bei der Gestaltung von Gedenkstättenfahrten, die sie nach dem Beispiel des Stadtjugendringes Königs Wusterhausen gestaltet und wie sie junge Menschen zur Teilnahme bewegen – inzwischen gibt es mehr Interessenten als Plätze.

Noch einmal leistete [„Schlaglicht e.V.“](#) einen wertvollen Beitrag mit der Darstellung ihres Projektes „jüdisches Leben in Luckau“, das mit einer 6. Klasse der „Rosa-Luxemburg-Grundschule“ durchgeführt wurde. Stark beeindruckten die anwesenden Kinder, die das Projekt vorstellten. Die Erwachsenen des Vereins und der Schule standen bescheiden, aber stolz auf die Kids im Hintergrund.



Am 5. Thementisch stellte das [Aktionsbündnis Brandenburg](#) den von ihm erarbeiteten Audiowalk „Teupitz‘33“ vor, dass von den Anwesenden interessiert hinterfragt wurde.

Nach mehrmaligem Wechsel und buntem „Gewusel“ beendete der BGA-Vorsitzende Stefan Klein kurz vor 17 Uhr die Konferenz. Er betonte, dass das Ziel, voneinander zu erfahren, offensichtlich aufgegangen sei.

Teilnehmende bestätigten, dass es viele gute und wichtige Kontakte gegeben hätte.

Dank sei neben den Gestalterinnen und Gestaltern auch jenen gesagt, die ihre Türen öffneten, wie Marina Gadomski und ihrem Team im Luckauer Museum, wie Thomas Mietk als Leiter des Kreisarchivs und dem professionellen Team um Ingo Wolff vom [Schlossberg](#) für die Versorgung und das wirklich gute Konferenzumfeld.

Es wird Aufgabe der 97. Sitzung des Begleitausschusses sein, die Konferenz auszuwerten und langfristig die Demokratiekonferenz 2024 vorzubereiten.

Auf Wiedersehen bei der Demokratiekonferenz 2024.

Das letzte Wort soll ein Zeitzeuge haben.



Foto: NDR

[Ivar Buterfas-Frankenthal](#) schildert am Abend vor der Konferenz in einer ZDF-Talkshow seine Erfahrungen:

„Das Wissen über die Interna des Dritten Reiches ist fast Null ... Das liegt nicht am Unwissen der Lehrer, es liegt einfach daran, dass die Zeit fehlt. Da fehlen Lehrer, da fallen Stunden aus, dann kommt noch eine Epidemie dazwischen.“

**Eigentlich müsse man schon in der fünften Klasse damit anfangen, die Schüler über den Holocaust und das Dritte Reich aufzuklären, fordert der 90-Jährige.**